

St. Theresia

Kath. Pfarramt St. Theresia Friesenberg, Borrweg 80, 8055 Zürich,
Tel. 044 454 24 40, Fax 044 454 24 49, www.st-theresia.ch



Pfarrer:	Othmar Kleinstein, Tel. 044 454 24 42	Seelsorgerin PZ:	Susanne Hirsch, susanne.hirsch@zh.kath.ch
Mitarbeitender Priester:	P. Peregrino Da Silva, Tel. 043 466 05 80	E-Mail:	pfarrei.st-theresia@zh.kath.ch
Pastoralassistent:	Christoph Rottler, Tel. 044 454 24 43	Sekretariat:	Manuela Kieliger, Tel. 044 454 24 40
Pastoralassistent:	Fredy Kuttipurathu Tel. 044 454 24 44	Öffnungszeiten:	Mo–Fr 8.00–12.00/14.00–17.00 Uhr Mi 14.00–17.00 Uhr
Sozialarbeiterin:	Madeleine Joachim, Tel. 044 454 24 45	Sakristan:	Vido Martic, Tel. 044 454 24 40
		Hauswart:	Tony Suter, Tel. 044 454 24 46

Gottesdienste

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Samstag, 9. Februar

17.00–17.20 Beichtgelegenheit

17.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 10. Februar

10.00 Eucharistiefeier mit Kantorin

Kollekte: für die Pfarreic Caritas

10.00 Triemlispital: Eucharistiefeier

17.00 Syro-Malabarischer Gottesdienst

Dienstag, 12. Februar

8.30 Rosenkranz

9.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 14. Februar

8.30 Rosenkranz

9.00 Eucharistiefeier

9.30 Stille Anbetung (bis 11.00 Uhr)

6. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Samstag, 16. Februar

17.30 Wortgottesfeier

Sonntag, 17. Februar

10.00 Wortgottesfeier mit Kantor

Kollekte: Spende der Zürcher Katholiken

Montag, 18. Februar

10.30 PZ Gehrenholz: Gottesdienst

Dienstag, 19. Februar

8.30 Rosenkranz

9.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 20. Februar

9.30 AZ Laubegg: Eucharistiefeier

Donnerstag, 21. Februar

8.30 Rosenkranz

9.00 Eucharistiefeier

9.30 Stille Anbetung (bis 11.00 Uhr)

GEDÄCHTNISSE

Sonntag, 10. Februar, 10.00 Uhr

Legat Lorenz Styger, Emil u. Rosa Bosshard

MITTEILUNGEN

- O. Kleinstein ist vom 9. bis 17.2. in den Ferien.

RÜCKBLICK AUF DIESJÄHRIGE FASNACHT IN ST. THERESIA

In diesen Tagen und Wochen finden in vielen Städten und Dörfern Faschnachts-Veranstaltungen statt. Auch in St. Theresia haben wir am 7. Februar bei der Fasnacht «Club über 60/Altersfasnacht» mit Musik, Lachen, Tanzen, Essen und Trinken viel Freude erlebt. Wir fühlten uns wie im alten Rom, so lautete ja das diesjährige Motto.



Es fehlten weder Kaiser noch Gladiatoren noch Vestalinnen. Ich bin immer wieder erstaunt, wie freudig – ja fast ausgelassen – die Stimmung ist. Dies bringt auch die Aussage einer Frau zum Ausdruck, die meinte: «So schön wie a de Fasnacht hämmer's fascht nie. Ich gang richtig beschwingt noch em Fäschte hei.»



Ich danke allen, die immer wieder dazu beitragen, dass die Fasnacht zu einem Höhepunkt in unserm Pfarreleben wird. Allen voran Lisbeth Studer. Seit Jahrzehnten hat sie die Organisation des Anlasses unter sich. Ihre Vorbereitungen begannen jeweils früh, schon am 11.11. kam Post von ihr mit Ideen,

Sprüchen, Bildern. Unerisches Faschnachtsblut fängt eben schon früh an, närrisch zu brodeln. Ihre Begeisterung sprang auf alle über und beim Anlass selber lief sie zu ihrer Hochform auf: Sie hat zum Singen und Tanzen motiviert, hat Geschichten und «Drolliges» erzählt, sie war einfach mit Herz, Seele und

grosser Begeisterung dabei. Der Einbezug der Untikinder hat dem Anlass einen weiteren guten Akzent gegeben.

Wenn Lisbeth Studer jetzt die Verantwortung abgibt, bleiben viele grossartige Faschnachten mit ihr in Erinnerung. DANKE VIELMALS, liebe Lisbeth!

Ebenso danke ich der Dekorationsgruppe, die Wochen vorher schon phantasievolle Bilder und Dekorationen gebastelt hat. Und natürlich all den Freiwilligen in der Küche, die jedes Jahr für Speis und Trank sorgen.

Was hat Fasnacht mit dem Christentum, mit Kirche zu tun? Das Fröhlichsein, das Lachen, gehört zum Wesen des Menschen. Der Konzilspapst Johannes XXIII. hat einmal gesagt: «Ein Lächeln ist die beste Predigt.» Wenn wir an einen frohen Jesus glauben, wenn wir die Frohe Botschaft ernst nehmen, ist es uns aufgetragen, andere mit Freude anzustecken. Freude, die sich auch im Lachen und im Humor äussert, ist geradezu eine Werbung für glaubwürdiges Christentum.

Jemand hat den Vorschlag gemacht: Der Allerheiligenlitanei sollten zwei Bitten hinzugefügt werden: «Dass du uns vor dem tierischen Ernst bewahren wollest» und: «Dass du uns einen gesunden Humor schenken wollest».

Herzlich,

Othmar Kleinstein

ZUM VALENTINSTAG

Liebe Leserin, lieber Leser

Wem von uns ist bewusst, dass der jährlich begangene Valentinstag einen zutiefst christlichen Hintergrund hat?

Allen Unkenrufen zum Trotz, der Valentinstag ist nicht eine Erfindung der Floristen oder der Süswarenindustrie, der Valentinstag hat genauso wenig mit Kommerz zu tun wie das christliche Weihnachten mit dem Weihnachtsrummel in den Kaufhäusern.

Unter den zahlreichen Legenden über die Entstehung des Valentinstages ist die bekannteste diejenige des Bischofs von Terni, der als Märtyrer starb. Valentin war im dritten Jahrhundert nach Christus Bischof der italienischen Stadt Terni. Der Legende nach hatte er einige verliebte Paare getraut, darunter auch Soldaten. Diese sollten nach damaligem kaiserlichem Befehl aber unverheiratet bleiben.

Da Valentin ein begeisterter Gärtner gewesen sein soll, hat er den verliebten und verheirateten Paaren Blumen aus seinem Garten geschenkt. Der Gedenktag des hl. Valentinus am 14. Februar wurde von Papst Gelasius bereits im Jahre 469 für die gesamte Kirche eingeführt, also vor genau 1550 Jahren.

Christoph Rottler